



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz

Sitzung 1222

Prädikat besonders wertvoll

Du sollst nicht lieben

Drama; Spielfilm . Deutschland, Frankreich, Israel 2009
Filmstart: 20.05.2010

Der angesehene Familienvater Aaron lebt genügsam und gottesfürchtig in der streng orthodoxen Gemeinde Jerusalems. Doch als der junge Ezri in seine Fleischerei tritt und Aaron ihn bei sich aufnimmt, entsteht zwischen den beiden eine Freundschaft, die sich bald zu mehr entwickelt – sehr zum Unbillen der Gemeinde. Regisseur Haim Tabakman erzählt von dem Thema Homosexualität in einem streng konservativen Umfeld mit hoher Sensibilität und einem fast schon dokumentarischen Stil. Spannende und fein ausgearbeitete Details geben Einblicke in einen Alltag, der dem "liberalen" Westen fremd erscheint und zeigen eine geschlossene Wertegesellschaft, die regelkonform leben muss und in der individuelle Gefühle und Bedürfnisse hintenanstehen. Dem Regisseur ist ein authentisches und sehr bewegendes Debut gelungen, das seine Intensität aus dem hervorragenden Schauspiel und der zurückhaltenden eher stillen Inszenierung bezieht. Ein leiser Film, der berührt!

Vorstadtkrokodile 3 – Freunde für immer

Jugendfilm; Spielfilm . Deutschland 2010
Filmstart: 20.01.2011

Die Clique hat sich für Hannes' Geburtstag etwas besonderes überlegt: Einen Gutschein zum Go-Kart-Fahren. Bei dieser Fahrt verletzt sich Frank so schwer, dass er operiert werden muss und eine Organspende braucht, um zu überleben. Doch der einzige in Frage kommende Spender, sein Bruder, sitzt im Gefängnis. Und wieder hält die Gang zusammen wie Pech und Schwefel, beweist Mut und Abenteuerlust. Die Kids sind erwachsener geworden, beschäftigen sich mit wichtigen Themen wie Verantwortung, Liebe, Eifersucht. Dabei schafft es der Film, sowohl die jugendliche als auch die erwachsene Perspektive perfekt miteinander zu verbinden. An den actionreichen Ausbruchsszenen und der rasanten Go-Kart-Fahrt durch ein Parkhaus werden alle ihre helle Freude haben. Daneben überzeugen vor allem die detailgenaue Ausstattung und die vielen spielerisch eingewobenen Filmzitate. Spaß, Action, sympathische Darsteller und ein perfektes Drehbuch – dies ist bestes Genre-Kino, kindgerecht und stilsicher umgesetzt.

Prädikat wertvoll

Dschungelkind

Drama; Spielfilm . Deutschland 2010
Filmstart: 17.02.2011

Aufgrund der Forschungen ihres Vaters zieht die achtjährige Sabine mit ihrer Familie in den Dschungel von West-Papua, zu einem Stamm, der heute noch fern jeglicher Zivilisation nach alten Riten lebt. Nur langsam gelingt es der Familie, Kontakt zu dem kriegerischen Volk zu knüpfen und ein Verständnis für die Lebensweise der „Anderen“ zu entwickeln. Nach anfänglichem Zögern findet Sabine neue Freunde und muss sich, Jahre später, entscheiden, wo ihre Heimat ist: Im Dschungel oder doch im zivilisierten Deutschland, welches ihr so fremd ist? Die filmische Adaption der gleichnamigen Biographie von Sabine Kuegler überzeugt durch die Wahl von exotischen Schauplätzen, einem exzellenten Drehbuch und überzeugenden Darstellern. Vor allem Stella Kunkat als junge Sabine und Nadja Uhl als energische Mutterfigur sind hervorzuheben. Die Kapitelstruktur unterstützt den episodenhaften Ablauf der Ereignisse, die nie überdramatisiert werden und authentisch wirken. Der Regisseur konzentriert sich auf Sabines Perspektive, ganz im Sinne der subjektiven Erinnerungen der Vorlage. Das „heile“ Urwaldleben wird hier nicht romantisiert, die Konflikte der „wahren Geschichte“ haben genauso ihren Platz wie die heiteren kindlichen Momente der Unschuld und des Spiels. Ein wunderschöner Film über Heimat und Toleranz!

Kokowääh

Komödie; Spielfilm . Deutschland 2011
Filmstart: 03.02.2011

Es läuft nicht gut für Henry: Erst verliert er seinen Job als Drehbuchautor einer erfolglosen Serie, und dann sitzt eines Tages auch noch die kleine Magdalena vor seiner Tür, die bei ihm wohnen will und sich für ihn überraschend als seine leibliche Tochter herausstellt. Der neue Til Schweiger-Film ist geschickt konstruiert, die beiden Handlungsstränge rund um Henrys große Liebe Katharina und seine Tochter werden gekonnt miteinander verwoben. Die Geschichte schwingt zwischen Liebesfilm und Komödie und weiß mit beiden Genres umzugehen. Mit kleinen selbstironischen Momenten schafft es Schweiger dabei, nicht nur einen Blick auf das moderne Patchwork-Familienbild, sondern auch auf die Filmlandschaft zwischen Kunst und Kommerz zu werfen. Doch neben dem locker-flockigen Drehbuch und den fantastischen Nebendarstellern Jasmin Gerat und Samuel Finzi funktioniert der Film vor allen Dingen wegen der unglaublichen Dynamik zwischen Til Schweiger und seiner hinreißend süßen Tochter Emma, die altklug, charmant und frech alle Herzen im Sturm erobert. Eine filmische Liebeserklärung an ein kleines Mädchen – bezaubernd!

Dokumentarfilme des Monats

Serengeti

Dokumentarfilm . Deutschland 2010
Filmstart: 03.02.2011

Als Grzimek 1959 seinen Dokumentarfilm über die Serengeti-Wüste drehte, wollte er Aufmerksamkeit für die beschützenswerten Wunder der Natur erreichen. Noch heute ist diese Landschaft eindrucksvoll, aber mehr denn je in Gefahr. Der faszinierende Dokumentarfilm von Reinhard Radke begleitet unzählige Herden von Gnus, Zebras und Antilopen auf ihrem Weg Hunderte von Kilometern durch Tansania und Kenia. Mit seinen bildgewaltigen Aufnahmen macht er bewusst, wie übermächtig Natur sein kann. Dieses archaische und grandiose Schauspiel zeigt Radke mit fantastischen Bildern, einer ungeheuren Materialfülle und der angenehmen Erzählerstimme von Hardy Krüger Jr. Die Hindernisse für die Tiere erscheinen oftmals übermächtig, umso erstaunlicher ist es, dass die Tiere die Strapazen wieder und wieder auf sich nehmen, um am Ende des Kreislaufs wieder da anzukommen, wo die Reise begann: Am Fuße einer Vulkanlandschaft, bereit für eine neue Generation Leben. Ein großartiges Filmerlebnis nicht nur für Naturliebhaber.

Unter Kontrolle

Dokumentarfilm. Deutschland 2010
Filmstart:

Volker Sattel zeigt die Arbeit in einem Atomkraftwerk, unterhält sich mit Experten, Befürwortern und Kritikern und zeigt, was passiert, wenn ein solches Gebäude auf einmal nicht mehr "benötigt" wird. Für all diese Vorgänge lässt sich Sattel ausreichend Zeit, wählt Einstellungen, die dem Zuschauer Raum für eigene Reflektionen lassen. Der sachliche Stil von Kamera und Inszenierung zeigt die Unnatürlichkeit der Arbeit in einem Atomkraftwerk auf, der Film dokumentiert eine streng mechanisierte Welt der alten Technik. Die Informationen haben enzyklopädische Ausmaße. Dabei enthält sich Sattel selbst jeglicher Wertung, er zeigt nur, lässt die Bilder der imposanten Gebäude und die Landschaften, in denen sie zu finden sind, sinnlich auf den Zuschauer wirken, ohne zu intellektualisieren. Die klassische Chronistenpflicht des Filmemachers wird hier hundertprozentig erfüllt, der Zuschauer wird förmlich gezwungen hinzusehen und sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Eine werthaltige Dokumentation und eine gelungene filmische Zwischenbilanz zum Thema Atomkraft.

Louisa

Dokumentarfilm . Deutschland 2011
Filmstart:

Louisa ist bereits Anfang 20, als sie sich entscheidet, als Gehörlose die Gebärdensprache zu lernen und sich von der Welt der Hörenden, in der sie aufwuchs, zu verabschieden. Katharina Pethke dokumentiert in ihrem Abschlussfilm das Bild einer mutigen jungen Frau auf dem Weg in die Emanzipation. Dass es sich bei der Portraitierten um ihre Schwester handelt, macht den Film nur umso persönlicher. Auf ihrem Weg zwischen der Anpassung an die hörende Welt und einer autonomen Community von Gehörlosen begleitet sie Louisa bei ihrem Prozess der Selbstwerdung und der Erkenntnis, dass die zwei Welten, zu denen sie sich zugehörig fühlt, nicht zusammen passen. Interessanterweise sind ganze Passagen des Films der Musik gewidmet, ob das nun Louisas erste Töne auf einer Klarinette sind oder auch das gemeinsame Erarbeiten eines Hip-Hop-Textes mit ihren Freunden. Pethke zeichnet ein sehr intimes, aber doch immer respektvolles Bild ihrer Schwester. Eine ungewöhnliche Coming-of-age-Geschichte mit ausgefeilter Bildgestaltung und feinfühligem Dokumentarstil.

Kurzfilme des Monats

Silhouette

Kurzfilm, Experimentalfilm. Deutschland 2010
Prädikat besonders wertvoll

Am Anfang des Films sehen wir nur einen Schattenriss, eine Silhouette, deren Bedeutung sich der Zuschauer selbst erschließen muss. Ist es eine hügelige Landschaft, eine Bergkette, ein Waldrand, der sich abzeichnet? Die Geräusche sind die des Landlebens, man hört Vögel, Holzfäller, den Wind. Dann auf einmal verändert sich das Bild und alles „verschwimmt“. Der experimentelle Kurzfilm von Astrid Busch stellt dem Zuschauer ein Rätsel auf, für das es keine eindeutige Lösung gibt. Er spielt mit Hör- und Sehgewohnheiten, liefert Ton, aber keine passenden Bilder, setzt die Musik emotionalisierend ein und überrascht mit seinen spärlich und gezielt gesetzten Effekten. Der Zuschauer wird, wie in jedem guten Experimentalfilm, aktiviert und gefordert. Ein gleichzeitig spannendes und auch entspannendes Spiel mit unserer Wahrnehmung.

Weiß

Kurzfilm, Drama. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Ein kleines Mädchen spielt mit seinen Puppen, geht ins Badezimmer, holt die Schminksachen der Mutter hervor und bemalt ihr Gesicht. Auf dem Weg durch den strahlend sauberen Flur geht es vorbei an glücklichen Familienbildern. Als das Mädchen auf ihre Mutter zuläuft, die noch im Bett liegt, um sie zu wecken, wird dem Zuschauer klar: Weiße Unschuld kann sehr vergänglich sein. Julia Peters entscheidet sich in ihrem beeindruckenden Werk für eine fast schon klinisch glänzende weiße Ausstattung, die werbegleich daherkommt und gerade deswegen am Schluss des Films für einen Konträr-Schock sorgt. Ganz klar inszeniert die Regisseurin auf den Effekt am Ende, dabei unterstützt eine grandiose Kamera und eine ebenso durchdachte Bildauflösung die Dramaturgie. Ein überzeugendes kleines Meisterstück.

Gisberta

Kurzfilm. Drama. Deutschland 2009

Prädikat besonders wertvoll

Der 14jährige Elischa ist aufgrund seines dünnen und feinen Körperbaus den anderen Jungs klar unterlegen. Ständig wird er von ihnen gehänselt und gequält. Diese schwierige Situation ändert sich für ihn auch nicht, als er die hübsche Haushaltshilfe Gisberta kennenlernt und zu ihr eine Art Vertrauensverhältnis aufbaut. Das verursacht Neid und Hass –die Situation eskaliert. Der mutige Abschlussfilm der Jungregisseurin Lisa Violetta Gass wirft einen Blick auf die Realitäten in einem Jugendheim. Dabei beschreibt sie die Aggressivität der Jungs untereinander mit enormer Präzision, lässt aber auch heitere Momente zu, die dann umso brutaler ihren Ton wechseln. Die Steigerung der Gemeinheiten bis hin zu körperlichen Angriffen sind auch für den Zuschauer schmerzhaft intensiv. Hilflosigkeit bleibt am Ende des Films, sowohl bei den glänzend gespielten Figuren als auch beim Betrachter des Geschehens. Ein Film mit hoher Intensität – konsequent und überzeugend!

Gitti Bader

Kurzfilm. Dokumentation. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Gitti Bader ist eine Frau, die mitten im Leben steht. Sie arbeitet als Logopädin, liebt das Tanzen und Schwimmen und ist ein optimistischer Mensch. Doch Gitti Bader leidet durch ihrer Kleinwüchsigkeit auch an einer Ganzkörper-Arthrose, die ihr im ganzen Körper Schmerzen bereitet und sie von dem „normalen“ unbeschwerten Leben abhält. Der Filmemacher Daniel Lang dokumentiert die selbstbewusste junge Frau, die trotz dieses Handicaps ihr Leben meistert und gelernt hat, sich von den schönen Seiten des Lebens nichts nehmen zu lassen. Gitti Baders Alltag, der nicht gezeigt, sondern nur erzählerisch von ihr vermittelt wird, untermalt Lang mit kunstvollen Schwarz/Weiß-Bildern.. Die grafische und fast schon dekorative Auflösung der Szene schafft ein hochstilisiertes und ästhetisches Portrait voller Poesie und lebensfroher Leichtigkeit, das Mut für Andere macht.

Kalter Hund

Kurzfilm. Drama. Deutschland 2010

Prädikat wertvoll

Noch ein paar Tage, dann wird der kleine Emil 9 Jahre alt. Sein größter Wunsch ist die Begegnung mit seinem Vater, einen Maler, den er nie kennengelernt hat. Jede Nacht spricht er zu ihm in seinen Träumen – und lädt ihn zu seinem Geburtstag ein. Doch am großen Tag bleibt der Vater aus. So macht sich Emil auf an das andere Ende der Stadt, wo sein Vater mittlerweile verzweifelt versucht, ein Kunstwerk fertigzustellen: Ein kleiner Junge ohne Gesicht. Anna Porzelt zeigt uns hier die Leidensgeschichte von Vater und Sohn und ihre Sehnsucht nacheinander. Der Perspektivwechsel erfolgt ruhig und stetig, erzeugt aber dennoch eine Spannung, die bis zum überraschenden Ende überzeugt. Fließende

Kamerafahrten und die erdigen Farben unterstützen den sanft-melancholischen Ton des Films und ergeben eine balladenhafte Stimmung. Ein kleiner elegischer Film über die Macht der Fantasie. Magischer Realismus á la Kurzfilm.

Seppi & Hias – Bayerisch-türkische Lausbubengeschichten

Kurzfilm. Kinderfilm. Deutschland 2010

Prädikat wertvoll

Seppi und Hias sind die besten Freunde überhaupt. Beide wohnen in einem kleinen oberbayerischen Dorf, beide sind große FCB-Fans und beide sind wahre Lausbuben. Doch im Gegensatz zum waschechten Bayern Hias ist Seppi türkischer Herkunft. Den beiden Jungs ist das eigentlich egal, doch für Seppis türkischen Onkel ist es eine Schande, wie locker seine Schwester mit der Erziehung umgeht. Leberkäs-Semmeln und somit Schweinefleisch essen – also das geht nun wirklich nicht! Ganz in der Tradition der Ludwig-Thoma-Lausbubengeschichten verarbeitet hier der Regisseur Emre Koca seine eigenen Kindheitserinnerungen und liefert eine halbstündige Komödie mit bestens aufgelegten Darstellern, wunderschönen Landschaftsaufnahmen und jeder Menge witziger Einfälle, die vor allem die jungen Zuschauer begeistern werden. Und neben der pointierten Geschichte und ihrer spielerisch-leichten Umsetzung bleibt am Ende des Films eine so simple wie wichtige Botschaft des harmonischen interkulturellen Miteinanders, gerade jetzt wichtiger denn je.

Zoe

Kurzfilm. Drama. Deutschland 2010

Prädikat wertvoll

Nach einer durchfeierten Berliner Nacht wacht Zoe im Bett ihres One-Night-Stands auf. Frustriert und melancholisch steigt sie in die nächste S-Bahn. Ihr gegenüber sitzt ein junges Pärchen, verliebt und vertraut. Zoe ist neidisch und provoziert. Doch ihre Attacke erreicht jemand anderen und auf einmal sieht sie sich mit einer Situation konfrontiert, die sie komplett überrascht. Stefan Lengauer zeigt dem Zuschauer eine junge Frau, die rastlos und auf der Suche nach etwas ist. Wir erfahren nicht, was sie sucht, doch am Ende erkennen wir, was sie eben nicht will. Bis zu diesem ungewöhnlichen Schluss überzeugt der Film durch eine komplexe Blickdramaturgie und eine sehr natürlich agierende Nachwuchsschauspielerin, die den inneren Konflikt von Zoe glaubhaft vermitteln kann. Eine existentielle Situation, improvisiert dargestellt und von hoher filmischer Qualität.

Beinahe

Kurzfilm. Liebesfilm. Deutschland 2010

Prädikat wertvoll

Oscar ist verliebt. Und zwar in eine junge Frau, die er jeden Morgen in der Münchner U-Bahn trifft. Sie anzusprechen traut er sich nicht, auch wenn sie ihm Zeichen zu geben scheint, die auf Interesse hinweisen könnten. Ein Symbol muss nun her, eine Geste der Zuneigung, die das Herz der Frau erobern kann. Lange muss Oscar nicht überlegen, schließlich ist er Rosenzüchter. Doch dann schlägt der Zufall zu und macht alles zunichte – beinahe. In diesem wunderschönen 10minütigen Spiel der Blicke entführt uns Regisseur Uwe Greiner in die Welt der Liebe, mit all ihren Irrungen und Wirrungen. Die ganze Geschichte wird ohne Worte erzählt, lediglich die Musik untermalt auf der Tonspur die nostalgisch-beschwingte Atmosphäre. Die Annäherung von Mann und Frau wird nicht forciert, der Zuschauer hat Zeit, beide kennenzulernen und sich so einzulassen auf ein filmisches Ballett der Missverständnisse. Am Ende ist aber alles gut – falls nicht noch was dazwischenkommt.